Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 2 (1894)

Heft: 9

Rubrik: Kleine Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schwand, Pfarrer, Laupen; Kassier: Egger, Sekundarlehrer, Laupen; Sekretär: Lauterburg, Pfarrer, Ferenbalm; Besitzer: Sl. Schmid, Landwirt, Spengelried.

Kurschronik.

In den Monaten März und April sind eine ganze Reihe von Samariterkursen durch Schlußprüfungen zu Ende gebracht worden, über welche wir Raumes halber nicht eingehend referieren können; wir begnügen uns damit, sie in Kürze namhaft zu machen:

1. Samariterkurs für Telephonarbeiter in Bern; 2. Samariterkurs für die Bewohner des Marzili-Dalmazi-Quartiers in Bern; 3. Biel; 4. Aarwangen; 5. Twann; 6. Bern-Kirchenfeld; 7. Wattenwil; 8. Mellingen (Kt. Aargau). Ueber letzteren Kurs schreibt uns Herr Feldweibel Hummel:

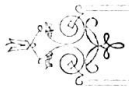
„Die Lokalitäten im Schul- und Gemeindehaus sind uns auch dieses Jahr vom tit. Gemeinderat mit unentgeltlicher Beleuchtung und Beheizung zur Verfügung gestellt worden, wofür wir unsern verbindlichsten Dank aussprechen. Als Lehrmittel dienten Sanitätslehrbuch, Esmarch, Billroths Leitfaden für Krankenpflege. Für die weiblichen Teilnehmer wurde ein Teil des Unterrichtsstoffes durch Diktieren zugänglich gemacht.

Nach Schluß der Verbandlehre wurde ein Ausmarsch mit improvisierter Hilfeleistung bei einem fingierten Eisenbahnunglück in der Nähe der Station durchgeführt. Nach dreistündiger Arbeit, wobei meistens Transportverbände, Blutstillungen, Wiederbelebungsversuche, Not- und Ordonnanztransporte ausgeführt wurden, thaten sich die Kursteilnehmerinnen bei einem Glase Stärkendem gütlich, wobei Witz und Humor nicht fehlten.

Die Schlußprüfung wickelte sich am 2. April programmgemäß ab; nach gethaner Arbeit folgte Ausruhen beim Bankett und nachher gemütliche Unterhaltung bis morgens 2 Uhr. Die Teilnahme der Bevölkerung war nicht gerade groß, doch war es erfreulich, daß sich hiesige, sowie auswärtige Lehrer an derselben beteiligt haben, und glaube ich mit Zuversicht die Hoffnung aussprechen zu dürfen, daß sich in Bälde auch in hier ein Samariterverein konstituieren wird."

Neu eröffnet wurden ferner in Bern zwei Kurse: 1. Kurs für Damen; Kursleiter Herr Dr. R. Vogt. 2. Gemischter Kurs für das Mattenhof-Weißenbühl-Quartier; Kursleiter Herr Dr. Kürsteiner. Für Murten und Altstätten (St. Gallen) sind ebenfalls Kurse in Aussicht genommen.

Damit dürfte die Kurssaison für den Winter 1893/94 abgeschlossen sein; es sind uns während derselben nicht weniger als 33 Kurse bekannt geworden, für deren größter Teil der Centralvorstand mit Rat und That, wenn nicht sogar durch Mitbethätigung bei der Kursleitung beteiligt war.



Kleine Zeitung.

Budapester Kongreß. Derselbe wird durch den Erzherzog Karl Ludwig persönlich eröffnet werden. Der Begrüßungsabend wird im Garten und im Gebäude des Museums, dem klassischsten Platze der Haupt- und Residenzstadt, abgehalten werden. An einem Kongreßtage wird ein Empfangsabend in großem Stil veranstaltet.

Der 6. September ist für kleinere Ausflüge reserviert; hierher gehören die systematische Besichtigung der öffentlichen Institute, andererseits Ausflüge nach Balatonfüred, Siófok, auf Einladung des Grafen Nikolaus Esterházy nach Tatis, ferner auf den Schwabenberg, auf die Margaretheninsel u. s. w.

Der Plan der nach dem Kongreß zu veranstaltenden Ausflüge ist erweitert worden, indem außer der Reise nach Konstantinopel und Belgrad Ausflüge nach Schmecks, nach Agram-Fiume und nach Bosnien und der Herzegowina ins Programm aufgenommen wurden.

Die Hauptversammlung des Roten Kreuzes von **Reims** ernannte in ihrer diesjährigen März-Zusammenkunft Herrn Henry Dunant zum Ehrenpräsidenten. Der Vorsitzende, Dr. A. Decès, gedachte der Verdienste des Herrn Dunant mit folgenden tiefempfundenen Worten:

„. . . . Mais, Messieurs, pouvons-nous terminer une assemblée de la Croix-Rouge

sans rappeler le souvenir de celui qui l'a créée? Vous me le reprocheriez justement, si je n'invoquais le souvenir de M. Henry Dunant, l'apôtre de notre œuvre, de cet homme qui a consacré sa vie, sa fortune et sa santé à la propager dans toutes les parties du monde. Depuis bientôt 35 ans, depuis le jour où, frappé sur le champ de bataille de Solférino de la quantité de blessés restant sans secours, il entreprit sa noble tâche, jamais il n'y a failli. Il n'a rien épargné, ni fatigues, ni démarches parfois ingrates, ni argent; il a parcouru toute l'Europe, sollicité tous les souverains et tous les peuples, et il est arrivé à obtenir la fameuse convention de Genève; c'est lui qui a sauvé des milliers de précieuses existences! Aujourd'hui retiré dans le canton d'Appenzell, pauvre, car il a donné toute sa fortune, souvent triste, car il connaît l'ingratitude, il pense encore aux victimes de la guerre et se préoccupe toujours de leur sort. Envoyons-lui, de loin, un souvenir ému, une fidèle et respectueuse sympathie. Il y a quelques mois, notre zélé secrétaire, M. F. Lambert, est allé le voir, causer avec lui et s'inspirer de son chaud et vaillant apostolat. M. Dunant l'a assuré qu'il suivait nos travaux avec intérêt et nous avait cités souvent comme organisation.

Pourquoi ne profiterions-nous pas de cette assemblée, où nous n'avons pas d'élections à faire, pour le nommer par acclamation président honoraire du comité rémois? Je ne sais, mais il me semble qu'en le priant d'accepter ce titre, nous lui ferious plaisir, et que ce souvenir d'une petite branche du grand arbre qu'il a planté lui serait agréable. En tout cas, ce témoignage de sincère estime ne pourrait que nous honorer et ne serait qu'un juste tribut mérité à tous égards par le créateur de la Croix-Rouge."

(„Courrier de la Champagne.")

Unter der Spitzmarke „Alpenchronik" enthält Nr. 87 der „N. Z. Ztg." vom 29. März 1894 (Morgenblatt) folgende hochinteressante Notiz über **Samariterdienst im Hochgebirge:**

Die Sektion Bernina des Schweizer Alpenklubs veranstaltete diesen Winter einen Samariterkurs für Bergführer und Klubmitglieder, der von Herrn Dr. Oskar Bernhard in Samaden geleitet wurde. Seit Jahren als Arzt im Gebirge thätig, war Dr. Bernhard oft in der Lage, bei Unglücksfällen in den Bergen Hilfe leisten zu müssen. Dabei drängte sich ihm die Notwendigkeit auf, die Führer über die ersten Hilfeleistungen und den Transport von Verunglückten zu unterrichten, um so manchen unnützen Schmerzen und Qualen vorbeugen zu können. In einzelnen Fällen hätten Menschenleben gerettet werden können, wenn die Führer auch nur einigermaßen instruiert gewesen wären, wie z. B. in dem Falle des Führers Egger im Berner Oberland, der infolge einer Verletzung der Pulsader durch eine Flaschenscherbe elendiglich verblutete, oder in dem andern des Pariser Grafen de la Baume, welcher auf dem Zupo-Firn mit einer Schneebrücke in eine Gletscherspalte stürzte und durch mitfallenden Schnee den Erstickungstod fand, obschon er beim Ausgraben noch Lebenszeichen von sich gab. Es ist daher wichtig, daß die Bergführer angeleitet und unterrichtet werden, um bei Unfällen die zweckmäßigsten Maßregeln treffen zu können. In einem Samariterkurs, an welchem, wie die „N. Bünd. Ztg." berichtet, die sämtlichen Führer von Pontresina, ferner die Führer von Sils und St. Moritz, Alpenklubmitglieder ꝛc., im ganzen ungefähr 60 Personen teilnahmen, erteilte Hr. Dr. Bernhard zunächst eine kurze und bündige Belehrung über die Organe des menschlichen Körpers und deren Verrichtungen. Daran schloß sich eine Anleitung über die Behandlung der Wunden (Quetschungen und offene Wunden, vergiftete Wunden, wie Schlangenbisse ꝛc.), von Verletzungen der Gelenke und Knochen (Verstauchungen, Verrenkungen, einfachen und komplizierten Knochenbrüchen), von Fällen von Ersticken, Ertrinken, Erfrieren, Brandwunden, Hautentzündungen (sog. Gletscherbrand), Sonnenstich, von Nervenzufällen und Bergkrankheit, sowie über den Transport Verletzter. Ueber hundert von geschickter Hand nach Angabe des Kursleiters zu diesem Zwecke angefertigte bemalte Zeichnungen dienten den Vorträgen als Unterlage und förderten das Verständnis der Zuhörer. Der theoretischen Belehrung folgten jeweilen praktische Uebungen. Besondere Berücksichtigung fand die Behandlung von Knochenbrüchen und der Transport Verunglückter im Gebirge. Es wurde dabei angenommen, der Unglücksfall sei vorgekommen: a. in der Nähe menschlicher Wohnungen, wie eines Bergwirtshauses, einer Sennhütte ꝛc.; b. im Bereich der Wälder; c. auf Fels und Firn. Je nach den besondern Umständen des Falles wurde die Herstellung von Notverbänden gelehrt: a. mit Karton, Cigarrenkistchen, Linealen ꝛc. (Bergwirtshaus), Feuerhaken, Schöpflöffel, Dachschindel, Stuhlbein (Sennhütte),

Zaunstecken; b. mit Stücken von Zweigen und Aesten, und in ganz trefflicher Art mit zurechtgeschnittener Baumrinde, mit Flechten, sog. Gemsbart, gepolstert: c. oben in Fels oder Firn die Verwendung dessen, was man, aller sonstigen Hilfsmittel entbehrend, auf dem Leibe trägt, wie einer geographischen Karte, des Führerbuches, der zusammenklappbaren Führerlaterne und des Fernrohrs bei Armbrüchen, des Stocks oder Bergstocks, des Gewehrs (Jäger), eines zusammengerollten Plaids, des Gletscherbeils bei Beinbrüchen, wo die Platte des letztern zugleich als Stützpunkt für den Fuß benutzt wird. Eine sehr feste und praktische, einfache oder doppelte Beinschiene wurde auch gezeigt in einer eigenartigen Verknüpfung des Gletscherseils. Die Polsterung besteht, je nach Gelegenheit, aus Watte, Tüchern, Heu, Stroh, Moos 2c. Ebenso wurde bei der Anleitung über den Transport Verunglückter auf die unmittelbar in Wirklichkeit sich ergebenden Verhältnisse Rücksicht genommen. Neben dem Transport im Leiterwagen, wo ein Tuch, auf quer gebundenen Stricken ruhend, gleich einer Hängematte den Verunglückten trägt, oder im Lastschlitten im Winter oder auf der von einem Pferd gezogenen sogen. Gebirgsschleife, wobei die nach rückwärts sich verlängernden, aus rohen jungen Baumstämmen rasch gefertigten und mit Querhölzern verbundenen Deichsel mit einem Tuch bespannt werden und so als Tragbahre dienen, finden wir den Transport in einem an einen Pfahl geknüpften Heutuch, in einem „Räf", dessen Tragbrett bei einem Beinbruch durch Aeste verlängert wird, in einem zu diesem Zweck schnell ausgeschnittenen und mit Heu gefüllten Tragkorb (Krätze), auf einer Leiter 2c. Im Bereich des Waldes dienen Nottragbahren aus Aesten und Zweigen und auf Fels und Firn solche konstruiert mit dem Gletscherbeil oder dem Gewehr und einem oder zwei Bergstöcken, je verbunden miteinander durch Hosenträger, Gurte, das Gletscherseil, einen Plaid, ein oder zwei Westen, einen Rock, einen oder zwei Rucksäcke, je nachdem der Transport in sitzender oder liegender Stellung angezeigt ist.

Der Leiter des Samariterkurses, Dr. Bernhard, versäumte übrigens nie, auf die Gefahren aufmerksam zu machen, welche infolge falsch verstandener Instruktionen und voreiligen Vorgehens eines Laien bei Unglücksfällen entstehen und verhängnisvoll sein können. Jeder Kurstag war von der eindringlichen Mahnung begleitet, im Zweifel doch lieber etwas zu wenig als zu viel thun zu wollen, indem eine Unterlassungssünde schon um der Folgen willen immer eher Verzeihung finden werde, als aktives falsches Vorgehen im renommiersüchtigen Dusel von Alleswisserei.

Auf Anregung von Dr. Bernhard wurden schon vor einem Jahre die beiden Klubhütten Mortel und Boval mit Apotheken und Tragbahren versehen. Erstere enthalten alles Notwendige für die erste Hilfeleistung bei Verletzungen und plötzlichen Krankheitserscheinungen im Gebirg, nebst genauer Gebrauchsanweisung. Die Medikamente werden jeden Herbst weggenommen und im Frühjahr durch frische ersetzt. Die Apotheken (Modell Bernhard) kommen auf je 50 Fr. zu stehen.

Das Beispiel, das Hr. Dr. Bernhard mit seinem Führerkurs gegeben hat, verdient Nachahmung auch in andern Alpenklubsektionen und Führercentren.

Samariterverband und Militärsanitätsverein Basel haben auf Sonntag den 29. April 1894 (bei ungünstiger Witterung acht Tage später) eine Uebung im Gebirgs-Sanitätsdienst auf den Höhen von Gempen unter der Oberleitung von Hrn. Major Dr. Frölich, Chefarzt der Gotthardbdivision, und Hrn. Hauptmann Dr. Pape mit folgendem Programm in Aussicht genommen: 6¾ Uhr Besammlung am Centralplatz; 7 Uhr Appell; 7 Uhr 20 Abfahrt per J. S. B. nach Station Dornach; 7 Uhr 37 Ankunft in Dornach und Marsch nach Gempen; 9 Uhr 15 Ankunft in Gempen, Fassen des Frühstücks (Sanitätsklöpfer mit Brod); 10 Uhr Beginn der Uebung: Einrichtung des Truppenverbandplatzes; Transport der Verwundeten mit der in Rom prämiierten Gebirgstragbahre von Hrn. Major Frölich, sowie mit den sonstigen für das Hochgebirge vorgesehenen Transportmitteln (Maultiere, Schleifbahren, Räf, Schlitten 2c.); Erstellen einer Notbaracke; Improvisation von Gebirgstransportmitteln; Einrichtung der Feldküche. Nach Schluß der Uebung Mittagessen; sodann Rückmarsch nach Basel. Tenue: Militärhosen, Tornister mit aufgerolltem Kaput, Binsenhut. Dieser Uebung vorgängig arrangierte der Militär-Sanitätsverein Basel auf Freitag den 20. April, abends 8 Uhr, in der Kaserne eine obligatorische Vorübung unter der Leitung von Hrn. Hauptmann Dr. Pape.